

Aus dem Inhalt:

Bundesobmann Mag. Walter Jahn

ZUR GESAMTSCHULDEBATTE

Differenzierung führt zu besseren Leistungen und begünstigt sozialen Aufstieg

Seite 2



Mag. Manfred Regner

E-LEARNING

Eine zukunftsweisende Unterrichtsmethode

Seite 3

Dr. Paul Naredi-Rainer

DER SECKAUER GENIUS LOCI

75 Jahre Abteigymnasium Seckau

Seite 6

PERSONALIA

Seite 10

Martin M. Lintner OSM

OSTERN

Gedanken zur Auferstehung

Seite 11

Bundesobmann Dir. Mag. Walter Jahn

Zur Gesamtschuldebatte:

Differenzierung führt zu besseren Leistungen und begünstigt sozialen Aufstieg



In den Leitartikeln der letzten Nummern unserer VCL-News habe ich Forschungsergebnisse aus Deutschland vorgestellt, die darauf hinweisen, dass sich das Experiment Gesamtschule überhaupt nicht bewährt hat (wobei nicht oft genug betont werden kann, dass jene deutschen Bundesländer, die auf Differenzierung setzen, Baden-Württemberg und Bayern, nicht nur bei PISA mit Abstand am besten abgeschnitten haben, sondern auch Zentren des Wohlstands und Motoren des Wirtschaftswachstums sind). Es liegt nun eine interessante Untersuchung aus dem Vereinigten Königreich vor, die den in der Überschrift gezogenen Schluss nahelegt:

Norman Blackwell ist ein ehemaliger Berater von Premierminister Tony Blair. Er hat unter dem an Deutlichkeit kaum zu übertreffenden Titel „**Three Cheers for Selection. How Grammar Schools Help the Poor.**“ im Dezember 2006 eine Untersuchung veröffentlicht, in der er nachweist, dass Differenzierung nicht nur zu wesentlich besseren Leistungen führt, sondern auch - sehr im Gegensatz zu den in Österreich üblichen Behauptungen - den Aufstieg begabter Kinder aus benachteiligten Gesellschaftsschichten fördert.

Differenzierung führt eindeutig zu wesentlich besseren Leistungen

- In britischen Bildungsregionen, in denen die Gymnasien (*grammar schools*) nicht abgeschafft wurden, erreichen 15,1% der Schüler/-innen bei den zentralen Abschlussprüfungen die besten Noten A* und A und 32,1% die Noten A* bis B. In Gesamtschul-Bildungsregionen betragen die Prozentsätze nur 8,6 bzw. 23,1%.
- Nordirland hat ein differenziertes Schulsystem, England überwiegend Gesamtschulen. In Nordirland erreichen 10% mehr Schüler/-innen die besten fünf Noten der Basis-Abschlussprüfungen GCSE. Bei den mit unserer Matura vergleichbaren gehobenen Abschlussprüfungen (*Advanced Level*) erreichen in Nordirland 30% die Bestnote, in England nur 22%.
- Prof. Jesson von der Universität in York überprüfte ab 1999 den Bildungsweg von Schüler/-innen, die sich bei einer standardisierten Überprüfung im Alter von 11 Jahren als die begabtesten 5% erwiesen hatten. Er fand heraus, dass jene talentierten Schüler/-innen, die ein Gymnasium besucht hatten, bei den Abschlussprüfungen signifikant besser abgeschnitten hatten als

jene, die in eine Gesamtschule eingetreten waren.

- Unter den 500 besten Schulen des Vereinigten Königreichs befanden sich 2006 nur 151 staatliche Schulen und nur 24 staatliche Gesamtschulen.

Die Beseitigung der Gymnasien hat ökosoziale Unterschiede vergrößert

- Eine Gruppe von Schüler/-innen, die vor Abschaffung der Gymnasien die Schule besucht hatte, wurde mit einer Gruppe verglichen, die *nach* Abschaffung der Differenzierung zur Schule gegangen war: Gemäß einer Untersuchung der *London School of Economics* im April 2005 konnten nach dem Ende der Differenzierung statt 40% nur mehr 37% der Kinder aus benachteiligten Familien in die besten Einkommensgruppen vorstoßen, während sich der Anteil der Kinder aus wohlhabenden Familien in der Gruppe der Erfolgreichen von 35% auf 42% erhöhte.
- Chris Woodhead, ehemaliger *Chief Inspector of Schools*, stellte in *The Sunday Telegraph* am 15. Jänner 2006 fest, dass das differenzierte Schulsystem Nordirlands dafür sorgt, dass 42% der Studienanfänger/-innen aus sozial benachteiligten Familien kommen, während deren Anteil in England nur 28% beträgt.
- Nach der Abschaffung der Differenzierung wählen die gut Verdienenden teure Privatschulen aus, um ihren Kindern weiterhin einen hohen Bildungsstandard bieten zu können. Dieser Trend zeigt sich auch in Österreich, wobei die moderaten Schulgelder besonders der kirchlichen Privatschulen nicht mit den bis € 30.000.-reichenden Kosten für *public schools* verglichen werden können.
- Der Anteil von Absolventinnen und Absolventen staatlicher Schulen an der renommierten Universität von Oxford ist binnen 40 Jahren von 60% auf etwa die Hälfte gefallen. Unter den staatlichen Schulen, die noch immer Absolventinnen / Absolventen nach Oxford bringen, befinden sich kaum Gesamtschulen.
- Norman Blackwell zieht das Resümee, dass nach dem Ende der Differenzierung die Auswahl nach Begabung durch die Auswahl mittels Klassenzugehörigkeit und Wohnungsaufwand ersetzt wurde.

Originalzitate und Quellenangaben finden sich auf unserer Website www.vcl-oe.at.

Dir. Mag. Manfred Regner

E-Learning

Eine zukunftsweisende Unterrichtsmethode



Veränderungen bestimmen unser Leben. Unsere Schülerinnen und Schüler müssen davon ausgehen, dass sie nach der Matura, nach dem Studium, nicht einen einzigen Beruf ihr Leben lang ausüben werden, vielmehr wird ein Großteil von ihnen abwechselnd in den verschiedensten Bereichen tätig sein. Lebenslanges Lernen ist ein zentrales Thema im beruflichen und auch privaten Alltag. Die jungen Menschen für diese Herausforderung fit zu machen, ist eine der „Schlüsselaufgaben“ einer zeitgemäßen Schule. Der Computer als Lehr- und Lernmittel gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Eine bemerkenswerte Entwicklung hat in den letzten Jahren E-Learning als Unterrichtsmethode gemacht. Wurde in den Anfängen der Notebookklassen der Laptop wegen zum Teil noch fehlender Konzepte häufig überwiegend nur als Schreibgerät eingesetzt, so hat sich in den letzten Jahren vor allem durch ministeriell betreute Projekte eine auf dieses Lern- und Arbeitsmedium abgestimmte Didaktik etabliert. Galt es anfangs die Lehrerinnen und Lehrer technisch auf diese Herausforderung vorzubereiten, so merkte man sehr bald, dass der Fokus auf das WAS und das WIE – also auf die Didaktik – zu legen ist. Insbesondere gab es zu Beginn dieser Entwicklung ein Defizit an Lerninhalten, dem Content. Dieses Manko ist zweifelsohne behoben.

Einerseits wird kommerzieller Content wie SBX angeboten, andererseits stellt das BM:BWK für Schulen kostenlose Lerninhalte auf verschiedenen Plattformen zur Verfügung. Exemplarisch sei hier www.bildung.at genannt. Ein weiteres Projekt wird mittels www.bildungspool.at realisiert. Dort kann der Benutzer/die Benutzerin über eine Suchmaske auf für den Unterricht aufbereitete Lerninhalte zugreifen. Ein einziges Portal bietet Zugang zu verschiedenen Inhalten, egal wo diese liegen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf die Seite www.contake.at verweisen, auf der ebenfalls gesichtete Unterrichtsinhalte - versehen mit

Metadaten zum besseren Auffinden - aufbereitet sind. Voraussetzung für das Verwenden von Unterrichtsmaterialien über das World Wide Web ist eine angemessene Anbindung der Schulen an das Internet. Der Großteil der Schulen verfügt über einen schnellen Breitbandanschluss. Nicht unerwähnt - weil wahrscheinlich das größte Hemmnis im Einsatz von E-Learning in Schulen - darf in diesem Zusammenhang die teils unzureichende IT-Infrastruktur an einigen - oder auch mehreren - Schulen bleiben. Für so manchen Lehrer/manche Lehrerin ist es schlicht unmöglich mit seiner/ihrer Klasse in der jeweiligen Unterrichtsstunde Zugang zu einem Informatikraum zu bekommen.

Der Einsatz von E-Learning im Unterricht erfordert natürlich nicht nur das Wissen, wo sich Unterrichtsinhalte befinden, vielmehr gilt es, diese optimal in den einzelnen Fächern einzusetzen, wobei sich hier stets die wesentliche Frage nach dem Mehrwert dieser Methode für die jeweilige Lerneinheit stellt. So kann im Mathematikunterricht die Veranschaulichung der ersten oder zweiten Ableitungsfunktion und die Auswirkungen einzelner Parameter auf diese mittels eines Java-Applets für Schülerinnen und Schüler wesentlich zum nachhaltigen Lernerfolg beitragen, die Computersimulation eines einfachen Freihandversuches in Physik hingegen ersetzt in den wenigsten Fällen das anschauliche, mit besonderen Emotionen verbundene, einprägsame empirische Experiment.

Ersetzt E-Learning den Lehrer/die Lehrerin?

In so manchen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen kam immer wieder das Argument, durch den Einsatz von E-Learning würden wir Lehrerinnen und Lehrer uns quasi selber wegrationalisieren. Ein Blick in die jetzige und zukünftige Schulsituation zeigt jedoch, auf uns Lehrerinnen und Lehrer kommen ungleich mehr Herausforderungen als noch vor einigen Jahren zu. Die Heterogenität der Klassen und die Anforderungen bezüglich Attraktivität des Unterrichts nehmen ständig zu. Zudem werden vermehrt

Aufgaben des Elternhauses auf die Schule abgewälzt. Unsere Qualitäten als Pädagoginnen und Pädagogen sind gefragter denn je.

E-Learning als Teil eines Förderkonzeptes in einer Schule

Durch die elektronische Bereitstellung individueller Übungen besteht die Möglichkeit, verstärkt förderungswürdige Schüler/innen zu unterstützen. Selbstverständlich kann, ja soll dieses Konzept auch auf die obere Leistungsskala ausgedehnt werden.

Blended Learning

Unter Blended Learning versteht man in der Regel ein Konzept, das E-Learning in Präsenzphasen und in Onlinephasen optimal miteinander kombiniert.

Vernetztes Lernen mittels elektronischer Medien (LMS, E-Mail, Internet,...) ist ein wesentlicher Bestandteil von Blended Learning. Das elektronische Medium dient dabei besonders als Kommunikationsplattform. Der Recherche und dem Bewerten von Inhalten kommt dabei im Sinne des Kognitivismus besondere Bedeutung zu.

E-Learning unter dem Gesichtspunkt einzelner Lerntheorien

Das Lernen von Vokabeln oder des Einmaleins sind nur 2 Beispiele, in denen Erfolge unter Zuhilfenahme des Computers per Drill and Practise - einer behavioristischen Lernmethode - verzeichnet werden können. Der Einsatz eines Lernmanagementsystems wie Moodle vereinfacht das Zusammenarbeiten unter Schüler/innen. Komplexe Aufgabenstellungen können so leichter im Team im Sinne kollaborativen Lernens gelöst werden. Der Lehrer/die Lehrerin übernimmt dabei vermehrt Coachingfunktion. Der konstruktivistische Wissenserwerb wird auf diese Art und Weise unterstützt.

E-Portfolio – ein Aspekt von E-Learning

Portfolios haben schon seit einiger Zeit Einzug in den Unterricht gehalten. Elektronische Portfolios, E-Portfolios, wurden hingegen erst im letzten Schuljahr vor allem in Schulen des E-Learning-Clusters in verschiedenen Ausprägungen implementiert. Die wesentlichen Vorteile von E-Portfolios sehe ich in einer lebensbegleitenden Sammlung von Artefakten, die jederzeit und überall über das Internet verfügbar sind und mit anderen Personen - wenn gewünscht - ausgetauscht werden können, wodurch über Reflexion der eigenen und fremden Arbeiten der Lernprozess intensi-

viert und nachhaltig geprägt wird. Ein wesentlicher Mehrwert liegt in der Darstellung des persönlichen Entwicklungs- und Lernprozesses. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, die eigenen Werke attraktiv aufbereitet bei Bewerbungen präsentieren zu können.

Moodle – das Lernmanagementsystem

Gab es zu Beginn der E-Learning-Entwicklung in Österreich noch heiße Diskussionen, welches Lernmanagementsystem am besten für den Schulalltag tauglich ist, so hat sich in letzter Zeit Moodle in vielen Schulen durchgesetzt. Dieses LMS besticht durch seine einfache Handhabung, permanente Weiterentwicklung und ist außerdem kostenlos über das Internet verfügbar. Einige Stärken eines LMS seien nachfolgend angeführt: Lerninhalte können den Schüler/innen in Form von Kursen appetitlich aufbereitet, Aufgaben elektronisch gestellt und wieder abgesammelt werden. Zudem kann man Projekte über ein WIKI-System abhandeln und protokollieren. Zusätzlich haben die Lernenden auch von zu Hause aus die Möglichkeit, auf Funktionen des Lernmanagements zuzugreifen. Kommunikation über Foren ist ebenfalls ein Feature von Moodle.

Abschließende Bemerkungen

Die Verwendung elektronischer Medien erfordert anfangs von den Lehrenden sicherlich einen etwas höheren Arbeitsaufwand. Dieser wird jedoch bald durch das Zusammenarbeiten und Austauschen von Materialien unter Kolleg/innen wettgemacht. Ist man mit der Materie einmal vertraut, so können sich für alle Beteiligten besondere Chancen für einen ansprechenden, zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterricht ergeben. Im Zentrum sämtlicher Überlegungen hat jedoch der Mehrwert für den Unterricht zu sein. Guter Unterricht wird durch den bewussten und geschickt gewählten Einsatz der entsprechenden Unterrichtsmethode geprägt – E-Learning ist eine davon.

Literatur:

eLearning Cluster: Blended Learning im Unterrichtsalldag, Bericht 2002 – 2005, bm:bwk, Juni 2005

eFit² Austria: Die neue Qualität der Bildung, bm:bwk, Wien Juli 2005

Der Autor war Fachinspektor für Informatik beim Landesschulrat für Steiermark und ist jetzt Leiter des BORG Murau.

Eine ertragreiche Kombination: Kapital Sparen Select.

- Sie legen Wert auf eine garantierte, attraktive Verzinsung? Auf höchstem Niveau mit maximaler Sicherheit? Kapital Sparen Select macht es möglich. Sie veranlagen 50 % Ihres zur Verfügung stehenden Betrages auf einem Kapitalsparbuch und kommen in den Genuss von 4,00 % p.a. fix*. Zusätzlich können Sie mit den restlichen 50 % die Ertragsmöglichkeiten einer Wertpapierveranlagung nutzen.

4,00 % garantiert* – mit Kapital Sparen Select!

Kapital Sparen Select ist ideal für Sie, wenn

- Sie einen Teil Ihres zur Verfügung stehenden Betrages einmalig für 12 Monate mit einer garantierten Verzinsung auf höchstem Niveau anlegen möchten
- **und** mit dem anderen Teil zusätzlich die langfristigen Ertragschancen ausgewählter ESPA-Fonds nutzen möchten.

Produktdetails

Kapital Sparen Select ist eine Kombination eines **12-monatigen Kapitalsparbuchs** und einer **mittel- bis langfristigen Wertpapierveranlagung in ausgewählte ESPA-Fonds**.

Durch diese Kombination erzielen Sie einen **optimalen Mix**, um Ihr Vermögen gewinnbringend zu veranlagen – **gewohnt sicher** mit dem Kapitalsparbuch der Erste Bank sowie **einfach und komfortabel** durch das professionelle Fondsmanagement der ERSTE SPARINVEST.

Je nach Ihrem Anlageziel und Ertragserwartungen stehen Ihnen unterschiedliche Fonds zur Auswahl, zum Beispiel:

→ ESPA BOND EUROPE und ESPA SELECT BOND	<ul style="list-style-type: none"> – Investiert überwiegend in Euro-Staatsanleihen – Ermöglicht hohe Sicherheit
→ ESPA PORTFOLIO TARGET und ESPA SELECT INVEST	<ul style="list-style-type: none"> – für dynamische Anleger geeignet – attraktive Ertragschancen
→ ESPA SELECT STOCK und ESPA BEST OF WORLD	<ul style="list-style-type: none"> – für risikobereite Anleger geeignet – langfristig hohe Ertragschancen

*Kapital Sparen Select ist eine Kombination aus einem 12-monatigen Kapitalsparbuch mit 4,00 % p.a. fix **und** einer Veranlagung in ESPA-Fonds. Um die Sparform Kapital Sparen Select in Anspruch nehmen zu können, müssen mind. 5.000,- gesamt veranlagt werden – mindestens 50 % davon in einen der angeführten ESPA-Fonds, wobei die Veranlagung zeitgleich (spätestens innerhalb einer Woche) mit der Eröffnung des Kapitalsparbuchs erfolgen muss. Ein nachträgliches Storno des Fondskaufs bzw. die nicht zeitgerechte Veranlagung in die angegebenen ESPA-Fonds bewirkt den Verlust des Zinssatzes in Höhe von 4,00 % am Kapitalsparbuch. Das Sparbuch wird in diesem Fall automatisch auf die jeweils aktuelle Verzinsung eines Kapitalsparbuchs mit 12 Monaten Laufzeit umgestellt. Die Veranlagung in die angegebenen ESPA-Fonds erfolgt zu den aktuellen Konditionen.

Ihre Vorteile:

- garantierter Zinssatz in Höhe von 4,00 % p.a.* auf einem 12-monatigen Kapitalsparbuch
- Teilbeträge vom Kapitalsparbuch jederzeit und beliebig oft behebbar
- Zinsgarantie am Kapitalsparbuch gilt für das restliche Guthaben weiterhin
- zusätzliche Ertragschancen durch Veranlagung in ausgewählte ESPA-Fonds
- professionelles Fondsmanagement durch die ERSTE SPARINVEST
- für Beträge ab 5.000 Euro (Mindesteinlage Kapitalsparbuch: 2.500 Euro, Mindestveranlagung ESPA-Fonds: 2.500 Euro)

**garantierter
Zinssatz:
4,00 %***

ERSTE 
In Jeder Beziehung zählen die Menschen.

Univ.-Prof. Dr. Paul Naredi-Rainer

Der Seckauer genius loci

75 Jahre Abteigymnasium Seckau (Festrede)

Hochwürdigster Vater Abt,
sehr verehrte Damen und Herren, die Sie alle auf die eine oder andere – oder auch auf mehrfache – Weise mit dem Abteigymnasium Seckau verbunden sind!

Das Abteigymnasium Seckau feiert Geburtstag. Der Einladung zu diesem Festakt konnte man entnehmen, dass es mehrere Jubiläen zu feiern gäbe – sei es nun die erste urkundliche Erwähnung einer Schule vor 850 Jahren, das Entstehen eines aus der Oblatenschule erwachsenen Abteigymnasiums vor 80 Jahren oder die Verleihung des Öffentlichkeitsrechts an dieses Abteigymnasium im Jahr 1931, also vor 75 Jahren. Man hat sich für die zuletzt genannte Möglichkeit entschieden – und dies ist vielleicht auch der Grund dafür, dass einem Altseckauer des Maturajahrgangs 1968 die Ehre zuteil wird, hier einige Gedanken skizzieren zu dürfen: 1968 liegt nämlich ziemlich genau in der Mitte jener seit 1931 vergangenen 75 Jahre, die festlich zu begehen wir heute zusammengekommen sind.

Der zeitgeschichtlich Interessierte assoziiert mit dem Jahr 1968 meist nicht Mitte, sondern eher Aufruhr, Revolte und gesellschaftliche Veränderungen. Davon haben wir damals in Seckau nichts bemerkt. Lag dies nur an seiner abgeschiedenen Lage inmitten der „Insel der Seligen“, wie Papst Paul VI. Österreich einmal apostrophiert hat? Oder war es nicht vielmehr jene geistige Mitte, die als geistiger Maßstab jene innere Stabilität garantiert hat, aus der zukunftsfähige Traditionen erwachsen und die sich als „genius loci“ zeitübergreifend manifestiert?

Seckau war mehr als sechs Jahrhunderte lang ein Chorherrenstift, das nach der Regel des hl. Augustinus lebte. Aurelius Augustinus, eine der großen Gestalten der abendländischen Geistesgeschichte an der Wende vom vierten zum fünften nachchristlichen Jahrhundert, beherrschte mit seiner Theologie und Philosophie, in der antike und christliche Vorstellungen einander befruchtend ergänzen, das Denken des Mittelalters. Er vollzieht die spekulative Grundlegung jenes Gedankens, der im Zentrum des mittelalterlichen

Weltbildes steht: Der Gedanke des „ordo“. „Ordnung ist das Mittel, durch das alles bestimmt wird, was Gott festgelegt hat“, definiert Augustinus. „Nichts steht außerhalb der göttlichen Ordnung“. „Nichts im Universum ist ungeordnet“. Bei der Entwicklung des ordo-Gedankens geht er von jenem berühmten alttestamentlichen Bibelspruch im Buch der Weisheit (11,21) aus, dessen Wurzeln nicht nur in jüdischen Weisheitstraditionen zu finden sind, sondern auch im Pythagoräismus: „Alles hast Du nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet“. Aus dieser Dreiheit baut sich die Vorstellung einer metaphysischen Ordnung auf. Maß, Zahl und Gewicht erschöpfen sich hier nicht in unseren technisch-physikalischen Begriffen, sondern bezeichnen die drei metaphysischen Prinzipien des Seins als Ursprung, Form und Vollendung. Maß ist also ein Element der – äußeren wie inneren – Ordnung. Ordnung, die Maß voraussetzt, hat eine Mitte.

Weise Maßhaltung ist auch ein wesentliches Element der Regel des hl. Benedikt. Durch Benedikt wird, vier Generationen nach Augustinus, das geregelte Leben in Europa eingeführt, der Alltag eingeteilt nach der Gliederung der Weltzeit durch Augustinus – eine völlig neue Zivilisation. Ein Jahr vor Benedikts Tod war in Athen die Akademie geschlossen worden, die Platon rund neunhundert Jahre zuvor gegründet hatte. Vor allem der Regel Benedikts ist es zu verdanken, dass die besten Elemente



der Zivilisation des Altertums als tragendes Gerüst eines christlichen Europa erhalten wurden. 1964 wurde Benedikt zum Patron Europas erklärt.

Benedikt gilt auch als Patron der Schulkinder und der Lehrer, und schließlich als Schutzheiliger gegen Vergiftung und Zauberei. Den Gegensatz zur Zauberei bildet die Vernunft. Die aus der antiken Philosophie erwachsene Vernunft, die Benedikt XVI., der derzeitige Papst, jüngst in den Mittelpunkt seiner (von manchen über die Maßen gedeuteten) Regensburger Vorlesung gestellt hat, bildet zusammen mit dem biblischen Glauben „die Grundlage dessen, was man Europa nennen kann“.

Die Geschichte wollte es, dass in Seckau aus dem einstigen Augustinerchorherrenstift 1883, ein Jahrhundert nach dessen Aufhebung, eine Benediktinerabtei wurde. Die Augustiner hatten hier eine schon 1156 erstmals bezeugte Schule, in der einerseits die „scholares interni“ auf den späteren Eintritt in den Ordensstand vorbereitet wurden, während andererseits eine „schola externa“ nicht nur für zukünftige Weltgeistliche zur Verfügung stand, sondern auch den Söhnen bemittelter Laien, besonders des Adels, Gelegenheit zum Erwerb einer höheren Bildung bot.

Zu den ersten Entscheidungen der Beuroner Benediktiner, die sich 1883 in Seckau ansiedelten, gehörte es, hier ein Ordensgymnasium zu gründen, um einen gediegenen Nachwuchs für die Kongregation zu sichern. Aus dieser Oblatenschule ging 1926 schließlich die Abteischule hervor, die fünf Jahre später, 1931, als „Abteigymnasium Seckau“ das Öffentlichkeitsrecht und damit die Möglichkeit erhielt, staatsgültige Zeugnisse auszustellen. Damit war das Abteigymnasium Seckau begründet, dessen 75. Geburtstag wir heute feiern.

Was ist das Besondere an dieser Schule, das sie von anderen unterscheidet, das ihr unverwechselbares Profil ausmacht - trotz der vielen Veränderungen, die sie im Dreivierteljahrhundert ihres Bestehens erfahren hat? Ich glaube, dass es der genius loci ist.

Wie kann man den genius loci fassen? Genius loci, in der Antike als schützender Geist verstanden, der den Menschen in seinem Charakter und Handeln definiert, verband einerseits alle Mitglieder einer Familie miteinander und mit den gemeinsamen Ahnen, andererseits – dies besagt der Begriff wörtlich - mit deren Ursprungs- und Wohnort. Im Christentum wird die Bedeutung numinoser Orte nicht selten dadurch erhalten und zugleich transformiert, daß die Wohnsitze heidnischer Ortsgeister durch Kirchen, Kapellen und Klöster überbaut werden. Dadurch entstehen an bestimmte Orte gebundene Traditionen, denen sich auch das aufgeklärte Denken, in dem Orte nur durch den gestaltenden Menschen Seele und Charakter bekommen, nicht entziehen kann.

In Seckau wird das Wachsen einer Tradition zunächst an der Architektur unmittelbar anschaulich: Die romanische Basilika, die wohl schönste in Österreich, in ihrem Erscheinungsbild heute durch das gotische Gewölbe bestimmt, das frühbarocke Habsburgermausoleum, die prachtvollen Renaissancearkaden der Klosteranlage, die neuromanischen Rekonstruktionen und Ergänzungen, und schließlich die jüngsten Adaptionen im und am Nordflügel: Jeder dieser Bauabschnitte repräsentiert unverwechselbar seine Epoche – und dies stets in weit überdurchschnittlicher Qualität -, aber jeder fügt sich auch dem Bestehenden in selbstbewusster und doch sensibler Weise an und ein – Musterbeispiel eines gewachsenen Ensembles und damit gebauter Tradition, aus der sich der genius loci speist.

Dass dieses Ensemble nicht irgendwo steht, sondern sich an einem sorgfältig ausgesuchten Ort so harmonisch in die Landschaft fügt, als ob es schon immer dagestanden wäre (tatsächlich hat man den heutigen Standort des Klosters ja erst im zweiten Anlauf gefunden) – dass also Architektur und Landschaft hier so organisch aufeinander bezogen sind - auch das macht zweifellos einen Teil des genius loci aus.

Im Kern aber ist es der Geist der hier lebenden und handelnden Menschen, der diesen genius loci begündet hat und ihn am Leben erhält: Sie haben als Augustinerchorherren diesen Ort geschaffen und gestaltet, und sie haben ihn als Benediktiner zu neuem Leben erweckt und in die Gegenwart hineingeführt. Es ist der Geist von Augustinus und Benedikt, es ist – wie ich es eingangs zu skizzieren versucht habe – der Geist des christlichen Abendlandes, der Geist Europas, der in Seckau letztlich den genius loci ausmacht.

Glaube und Vernunft sind die Grundelemente dieses Geistes. Aus ihnen entsteht Ordnung. Und Ordnung, die eine Mitte hat und das Maß voraussetzt, ist die Folie, vor der sich Freiheit entwickeln kann.

Freiheit des Denkens ist ein hohes Gut. Sie gehört, soweit ich dies überblicken kann, zu den stets gewährten Erziehungsgrundsätzen am Seckauer Abteigymnasium, das damit – dem genius loci entsprechend – in augustinischer Denktradition steht. „Wir wollen von unseren Kindern ja nicht“, schreibt Augustinus, „dass sie nur lernen, was der Lehrer denkt oder gedacht hat, sondern dass ihnen beim Hören seiner Worte ein Licht aufgeht.“ Das Ziel der Erziehung darf also – daran läßt Augustinus ebenso wie später Benedikt keinen Zweifel – nicht nur Ausbildung, sondern muss Bildung sein. Bloße Ausbildung reduziert den Menschen auf seine Benutzbarkeit zum wirtschaftskonformen Werkzeug. Bildung dagegen ist etwas zutiefst Humanes, ist – so der große preußische Bildungsreformer

Wilhelm von Humboldt – „die Erzeugung eines Universums der Individualität“.

In seiner Festrede zu Mozarts 250. Geburtstag hat Nikolaus Harnoncourt betont, dass „unsere Kinder ein Recht auf eine volle Bildung und nicht nur auf Ausbildung haben“. Er meinte damit, dass nicht das auf materielle Besitzvermehrung gerichtete Anhäufen von unmittelbar verwertbarem Spezialwissen primäres Ziel des Schulunterrichts sein dürfe, sondern vielmehr die Förderung der musischen Fähigkeiten, all dessen, was die Phantasie beflügelt und was „unverzichtbar ist – fast müsste man schon sagen: wäre – für ein menschenwürdiges Leben“. Dass am Abteigymnasium Seckau die musische Erziehung immer einen hohen Stellenwert hatte und hat, und dass die Vermittlung von – natürlich auch notwendigem – aktuellem Spezialwissen immer in einen größeren Rahmen eingebettet war und ist, zeigt neuerdings auch die Einführung des sogenannten „Marchthaler Plans“ in das Leitbild des Abteigymnasiums Seckau. Wesentlich daran ist die Intention, „eine umfassende Bildung sowie eine individuelle Entwicklung und Entfaltung der Anlagen jedes einzelnen jungen Menschen“ zu ermöglichen. Damit steht dieses

Konzept in jener Tradition, die mit Augustinus beginnt und zum genius loci Seckaus gehört.

Mit einem letzten Gedanken kehre ich zum Anfang dieser Überlegungen zurück: Maßvolle Ordnung ist – wie gesagt – die Folie, vor der sich Freiheit entfalten kann. Freiheit des Denkens ermöglicht Kritikfähigkeit. Diese aber erfordert einen klaren Standpunkt, eine feste Basis, um nicht in Beliebigkeit und ziellose Willkür abzugleiten. Die in Seckau nicht nur vermittelten, sondern gelebten und damit glaubhaften Werte bilden eine solche Basis. Sie zu tradieren und damit den genius loci von Seckau zu bewahren ist die schwierige, aber lohnende Aufgabe des Abteigymnasiums im nächsten Vierteljahrhundert seines Bestehens – und darüber hinaus.

Der Autor ist Absolvent des Abteigymnasiums Seckau (Maturajahrgang 1968) heute Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck.

Österreich braucht uns. Jeden Tag.



göd.fcg





Carnuntum

Roms Donaumetropole erwacht zum Leben

Vor rund 2000 Jahren, im Jahr 6 n. Chr., schlug die Geburtsstunde für eine der bedeutendsten Metropolen des römischen Imperiums. Der spätere Kaiser Tiberius errichtete ein befestigtes Winterlager im Raum Carnuntum. In den folgenden Jahrhunderten stand Carnuntum als Hauptstadt der römischen Provinz Oberpannonien immer wieder im Rampenlicht der Weltpolitik. Mit den Methoden der experimentellen Archäologie werden nach und nach römische



Gebäude am Originalstandort wiedererrichtet. Carnuntum wird so zu einem einmaligen Zentrum für fabelhafte Zeitreisen in die Antike und gibt spannende Einblicke in die Welt der archäologischen Ausgrabungen.

Spezielle Führungen für Kinder und Erwachsene vermitteln ein lebhaftes Bild vom Leben in der Römerzeit in Österreich.

Verkehrsgünstig und nur ca. 40 Minuten von Wien entfernt gelegen, eignet sich der Archäologische Park Carnuntum ideal als Ausflugstipp für Schulklassen jeder Altersstufe.

Information und Reservierung:

Öffnungszeiten: 21. März – 11. November, täglich 9-17 Uhr

Archäologischer Park Carnuntum, Hauptstraße 3, 2404 Petronell

Tel: 02163/3377-0, Fax: 02163/3377-5 • info@carnuntum.co.at, www.carnuntum.co.at

wo die Gärten Brücken schlagen



Die OÖ. Landesgartenschau 2007 formt einer grünen, blühenden Bogen um das Stadtzentrum von Vöcklabruck. Neun völlig unterschiedliche Bereiche und der historische Stadtkern zeigen eine bunte Vielfalt an Gärten, Parks und öffentlichen Räumen. Gartenschau und Stadt sind eng verzahnt – gemeinsam bieten sie ein vielfältiges Angebot und Erlebnismöglichkeiten für Jung und Alt, besonders aber für Familien.
www.gartenschau07.at


vöcklabruck
oö landes
gartenschau07
27. April - 14. Oktober 2007



Auszeichnungen und Ernennungen

Der Herr Bundespräsident hat das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen an:

HR Mag. Dr. Heinz Recla,
Fachinspektor für Leibesübungen für Knaben im Bereiche des Landesschulrates für Steiermark (Stmk)

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Hofrätin/Hofrat verliehen an:

Dir. Mag. Dr. Wolfgang Stieglecker,
Direktor am BG/BRG Steyr (OÖ)

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Oberstudienrätin/Oberstudienrat verliehen an:

Prof. Mag. Dr. Heribert Bastel,
Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien in Wien XXI

Prof. Mag. Ingeborg Bock,
BRG Krems an der Donau (NÖ)

Dr. Charlotte Ennser,
Vertragslehrerin am Akademieverbund Pädagogische Hochschule der Diözese St. Pölten in Krems an der Donau (NÖ)

Prof. Mag. Ernst Kunst,
BG/BRG Gmünd (NÖ)

Prof. Mag. Dr. Jutta Lang,
ehemals am G und wiku RG Maria Regina in Wien XIX, Hofzeile

Prof. Mag. Ursula Mayerl,
Privatgymnasium und ORG der Ursulinen Graz, Leonhardstraße (Stmk)

Mag. Thomas Müller,
Vertragslehrer am Akademieverbund Pädagogische Hochschule der Diözese St. Pölten in Krems an der Donau (NÖ)

Prof. Mag. Dr. Hermann Niedermayr,
Akademisches Gymnasium in Innsbruck, Technikerstraße (T)

Prof. Mag. Heinrich Picher,
BG/BRG Judenburg (Stmk)

Prof. Mag. Margit Picher,
BG/BRG Judenburg (Stmk)

Der Herr Bundespräsident hat den Berufstitel Studienrätin/Studienrat verliehen an:

Dipl.-Päd. Christine Maierhofer,
Fachvorständin an der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Neumarkt am Wallersee, Bezirk Salzburg-Umgebung (SzbG)

Die Wiener Landesregierung hat das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um das Land Wien verliehen:

HHR Mag. Alfred Haider,
ehemals Abteilungsleiter im Stadtschulrat für Wien

Der HI. Vater hat zum Ritter des Gregorius Ordens ernannt:

HR Mag. Gustav Breyer,
ehemals Landesschulinspektor für AHS im Stadtschulrat für Wien

Die Ernennungen und Auszeichnungen wurden bis einschließlich Jänner 2007 berücksichtigt!

Die VCL wünscht
allen Kolleginnen und Kollegen
ein frohes Osterfest.



Martin M. Lintner

Ostern

Gedanken zur Auferstehung



Liebe Leserinnen und Leser!

„Wenn verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos.“ (1 Kor 15,12-15)

Dieser Satz des Apostels Paulus beinhaltet das Wesentliche des christlichen Glaubens, nämlich den Glauben an die Auferstehung. Pointierter, ja auch engagierter könnte Paulus nicht zum Ausdruck bringen, wie sehr der Glaube an die Auferstehung das Herz des christlichen Mysteriums ausmacht. Nach innen hin ist die Frage nach der Auferstehung wohl DIE christliche Frage schlechthin, nach außen hin die Frage nach DEM CHRISTLICHEN, besonders im Kontext einer plurireligiösen Gesellschaft.

Vor einige Monaten las ich folgenden Text: „Hoffnung bedeutet nicht glauben, dass alles gut ausgeht, sondern glauben, dass alles einen Sinn hat, wie immer es ausgeht.“ Der Glaube an die Auferstehung läuft einer „Kuschel-Religiösität“ diametral zuwider. Er bedeutet nicht simpel: „Ende gut, alles gut.“ Er meint vielmehr, dass alles – auch das, was nicht gut ist: Brüche, Verletzungen, Leid, Unheil, Tod – im Letzten, ohne allzu einfach negiert zu werden, in jene Fülle des Lebens aufgehoben wird, die durch nichts getrübt werden kann. Wie sollen, ja können oder dürfen wir uns das denn vorstellen? Unser Vorstellungsvermögen gelangt da an seine Grenzen. Worauf wir aber vertrauen dürfen, ist die Botschaft Jesu. Jesus selbst hat in verschiedensten, zum Teil sehr bunten und bewegten Bildern und Vergleichen von jenem Leben in Fülle gesprochen, zu dem wir berufen sind: Er sprach von Festmählern, von Hochzeitsfeiern, von bereiteten Wohnungen und freudigem Wiedersehen. Sind dies simple Versprechungen? Vertröstungen auf ein Jenseits, um das Diesseits erträglicher zu machen?

Diese Fragen greifen daneben. Vielmehr führt uns die Frage nach dem Auferstehungsglauben zur Frage nach unserem Vertrauen zu Jesus Christus und weiter zum Vertrauen an jenen Gott, den Jesus seinen Vater genannt hat: Wird dieser Gott den Verheißungen treu bleiben, die Christus mit seinem ganzen Leben bezeugt und im Letzten mit seinem Blut besiegelt hat? Die Botschaft des Glaubens ist, dass Gott Jesus treu geblieben ist durch alles menschliche Scheitern hindurch und dass wir deshalb auf die Treue Gottes zählen dürfen. Das nimmt dem verzweifelten Ringen Jesu selbst nichts weg, wenn er verzweifelt ausgerufen hat: „Mein Gott, warum hast

du mich verlassen?“ (vgl. Mt 27,46), und wenn er sich doch im selben Moment blindlings diesem Gott übereignet hat: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ (Lk 23,46) Trauen wir Gott zu, dass er seiner Verheißung eines Lebens in Fülle, ja in überströmender Fülle, treu bleiben wird, selbst wenn wir die Erfahrung machen, dass unser Leben auf vielfältige Weise eingeschränkt und bedroht ist? Bauen wir auf die Treue Gottes, selbst wenn uns dies ein konstantes, in manchen Lebenssituationen verzweifelt Ringen um und mit Gott abverlangt?

Diese Frage rührt mich an in meiner ganz persönlichen Beziehung zu Jesus Christus und zu seiner Botschaft, die er nicht nur verkündet, sondern mit seinem gewaltsamen Tod im wahrsten Sinn des Wortes mit seinem eigenen Blut besiegelt hat. Der Glaube an die Auferstehung ist in diesem Sinne nicht eine theoretische Frage, die ich für wahr halten kann (oder eben nicht), sondern betrifft im Kern meine persönliche und einmalige Gottesbeziehung, und zwar die Beziehung zu jenem Gott, den Jesus geoffenbart hat.

Vor diesem Hintergrund stimmt es mich sehr nachdenklich, dass – glauben wir den Umfragen – mehr und mehr Christen mit dem Auferstehungsglauben „so ihre Probleme haben“.

Das Bedenkliche sehe ich dabei gar nicht so sehr darin, dass der Auferstehungsglaube als solcher Probleme bereitet; nein, um ihn muss vielmehr je neu gerungen werden in der praktischen Fragen danach, wie denn dieser Glaube in mein Leben hineinstrahlt, wie er sich auswirkt, oder ob er für mich eine bloß theoretische – und dann möglicherweise belanglose – Angelegenheit bleibt. Bedenklich ist vielmehr, mit welcher Leichtigkeit und Bedenkenlosigkeit manchmal der Auferstehungsglaube beiseite geschoben und etwa mit dem Gedanken der Wiedergeburt oder der Seelenwanderung „ersetzt“ oder durchtränkt wird. Damit wird aber im Letzten der Glaube an einen Gott „aufs Spiel gesetzt“, der eine ganz persönliche und einmalige Beziehung mit mir eingeht, der mir Leben verheißt und der mir treu ist und bleiben wird, heute und in Ewigkeit! Gerade den Glauben an diesen Gott der Treue die Grenzen des irdischen Lebens hinaus feiern wir jedoch zu Ostern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Martin M. Lintner OSM, geb. 1972 in Südtirol, Mitglied des Servitenordens; Studium der katholischen Theologie in Innsbruck, Wien und Rom; Promotion in Moraltheologie an der Universität Wien mit der Arbeit: Eine Ethik des Schenkens. Von einer anthropologischen zu einer theologisch-ethischen Deutung der Gabe und ihrer Aporien, (Studien der Moraltheologie, Band 35), Lit-Verlag, Münster 2006; ISBN (Österreich) 3-7000-0534-2; (Deutschland) 3-8258-9762-1.

OFFENLEGUNG GEMÄß MEDIENGESETZ § 25 ABS. 4

Die viermal pro Jahr erscheinende „VCL News“ ist das Organ der „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“. Sie steht in ökumenischer Gesinnung auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung. Sie bezweckt, die Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs in ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Weiterbildung, insbesondere in Fragen der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts, zu unterstützen.

Medieninhaber zu 100%: „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“

Bundesobmann: Dir. Mag. Walter Jahn, Harmoniegasse 8/19, 1090 Wien, E-Mail: vcl-oe@aon.at

Obmann-Stellvertreterin: OStR Mag. Gertraud Auer, E-mail: gertraudauer@gmx.at

Obmann-Stellvertreter: Dir. Mag. Johann Sohm,

E-mail: johann_sohm@utanet.at

Schriftführer: OStR. Mag. Wilfried Kößler

Kassier: Mag. Matthias Hofer

Medieninhaber (Verleger): „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“, Harmoniegasse 8/19, 1090 Wien

Schriftleiter, redaktionelle Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Azevedo Weißmann, E-mail: annemarie.weissmann@chello.at

Zuschriften, Manuskriptsendungen und Anzeigen an den Schriftleiter. Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die Verfasser die Verantwortung.

Anzeigenverwaltung: Stephanie Thaller, 1220 Wien, Bergengasse 3/19

Hersteller: Druckerei Lischkar & Co., 1120 Wien, Migazziplatz 4.

Verlags- und Herstellungsort: Wien

P.b.b.

Verlagspostamt 1120 Wien

GZ 02Z030491

Sponsoringpost, Erscheinungsort Wien

Retouren an: Druckerei Lischkar, Migazziplatz 4, 1120 Wien

Kneissl
touristik

Frankreich

Strassburg - Elsass

17. - 20.5.07 Bus, ***Hotel/NF u. 1 Abendessen, RL: Mag. Bernadette Märzinger € 393,-

Paris

Mit Versailles und Louvre

10. - 15.8.07 Flug, Transfers, ***Hotel/NF, Besichtigungen, Schifffahrt, Eintritte, RL: Mag. Peter Jungmayr € 640,-

Paris - Loireschlösser - Normandie - Bretagne

6. - 17.8.07 Flug, Transfers, Schiff, meist ***Hotels/meist HP, Ausflug Jersey, Eintritte, RL: Dr. Rudolf Federmair € 1.620,-

Irland

Höhepunkte Irlands

Von Dublin bis Connemara
30.6. - 7.7., 7. - 14.7., 14. - 21.7., 21. - 28.7., 4. - 11.8., 11. - 18.8., 18. - 25.8., 25.8. - 1.9.07 Flug, Bus, ***Hotels/HP, Eintritte, RL € 1.160,-

Irische Impressionen

Insel der Heiligen u. Dichter

18. - 28.7.07 Flug, Bus, ***Hotels/HP, Eintritte, Bootsfahrt, RL: Mag. Karl Schöber € 1.670,-

Wandern im Westen Irlands

14. - 22.7.07 Flug, Bus, ***Hotels/HP, Eintritt, RL: Dr. Franz Halbartschlager € 1.490,-

Skandinavien

Skandinav. Hauptstädte

9. - 15.7., 23. - 29.7.07 Flug, Bus, Schiff (Stockholm - Helsinki), *** und ***Hotels/NF, tw. HP, Eintritte, RL ab € 1.150,-

Südnorwegen - Fjorde

13. - 22.7.07 Flug, Bus, ***Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Waltraud Jungreithmayr € 1.850,-

Höhepunkte Nordnordwegens

22. - 31.7.07 Flug, Bus, Schiff (Teilstrecke Hurtigrute), ***Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Waltraud Jungreithmayr € 2.290,-

Skandinavien

mit Lofoten und Nordkap

wöchentlich vom So., 1. - 15.7. bis 5. - 19.8.07 Flug, Bus, Schiff (Teilst. Hurtigrute, Helsinki - Stockholm), *** und ***Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 2.400,-

Island

Rund um Island

zu Gletschern und Vulkanen

wöchentlich vom Di., 3. - 10.7. bis 21. - 28.8.07 Flug, Bus, meist ***Hotels/meist HP, Eintritt, RL € 1.920,-

Faszinierendes Island

Mit Hochlanddurchquerung

10. - 17.7., 24. - 31.7., 7. - 14.8., 21. - 28.8.07 Flug, Geländebus, *** u. ***Hotels/HP, Eintritt, RL € 1.990,-

Höhepunkte Islands

Island aktiv erleben

wöchentlich vom Di., 3. - 17.7. bis 7. - 21.8.07 Flug, Geländebus, *** u. ***Hotels sowie Bauernhöfe/meist HP, Wandern in Islands Nationalparks, Watt-Fahrt, Walbeobachtungs-Bootstour, Eintritt, RL € 3.160,-

Mietwagen, 4x4, Camper

Osteuropa

Große Polen Rundreise

10. - 22.7., 7. - 19.8.07 Bus, *** u. ***Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Mag. Enrico Gabriel (1. T.) € 1.200,-

Große Rumänien Rundreise mit Donaudelta

11. - 22.7.07 Bus, Schiff, *** und ***Hotels/HP, Bootsfahrt, Eintritte, RL: Cornelia Pilsel € 1.160,-

Polen - Weißrussland - Russland

16. - 27.7., 28.7. - 8.8.07 Flug, Bus, *** und ***Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Mag. Bronka Zappe € 2.050,-

Moskau

19. - 22.7., 2. - 5.8., 12. - 15.8.07 Flug, Bus, ***Hotel/HP, Eintritte, RL € 790,-

Wien 1, Bäckerstraße 16, ☎ 5126866

Wien 7, Neubaugasse 60, ☎ 5245860

Wien 9, Spitalgasse 17 a, ☎ 4089542

St. Pölten, Linzer Straße 2, ☎ 02742 34384

Salzburg, Linzer Gasse 33, ☎ 877070

Zentrale Lambach, Linzer Straße 4-6, ☎ 07245 20700

www.kneissltouristik.at